



## Klimaschutz in Melle

Auszug aus dem Redebeitrag von Melle for Future  
im Umweltausschuss am 2.12.2020

### Inhalt

1) Motivation und Selbstverständnis.....	1
2) Was wir generell über Kommunalen Klimaschutz denken und bisher wissen.....	3
2.1) Bedeutung kommunaler Klimaschutz.....	3
2.2) Chancen Kommunalen Klimaschutz.....	4
2.3) Verbindlichkeit/Bekanntnis zum Klimaschutz und Bündnisse.....	4
2.4) Konzeptionelle und organisatorische Voraussetzungen.....	4
2.5) CO <sub>2</sub> -Reporting und Informationsaustausch.....	5
2.6) Erneuerbare Energien.....	6
3) Schlussbemerkung.....	6

(...)

### 1) Motivation und Selbstverständnis

Wir sind Meller Bürger\*innen, die sich aus Sorge um unsere Lebensgrundlagen für den Klimaschutz einsetzen. Die Sorge ist sicherlich nicht unbegründet.

Ausgelöst durch ein junges Mädchen in Schweden – Greta Thunberg – ist in den letzten 2 Jahren die größte Protestbewegung in der Geschichte der Menschheit entstanden. Ein Aufschrei der Jugend der ganzen Welt ! Die *Fridays for Future*-Bewegung, die weltweit Politik und ich sage mal etwas salopp die Erwachsenenwelt auffordert, schnell etwas zu unternehmen, den Klimawandel mit der immer realistischer werdenden Gefahr der Existenzbedrohung der Menschheit zu stoppen. Diese Bewegung ist wütend, sie ist schrill und radikal und drückt in ihrer Haltung die Kernbotschaften aus: „Sagt die Wahrheit, hört auf die Wissenschaft, hört auf, die Fakten zu ignorieren, (...)!“

Die Bewegung findet von vielen Seiten Unterstützung. Der Papst und andere geistige Führer wie beispielsweise der Dalai Lama sprechen davon, dass das 21. Jahrhundert „**das Jahrhundert wird, wo es um das Überleben der Menschheit geht.**“

Auch für unsere Gruppe gab diese Bewegung im Herbst vergangenen Jahres den Anstoß, eine Kundgebung in Melle zu veranstalten, die schnell dazu führte, dass sich eine Gruppe von mehr als 50 Meller Bürger\*innen bildete, die seither als „Melle for Future“ in der Öffentlichkeit auftritt.

Und kennen Sie auch manchmal das Gefühl von Angst, Sorge oder gar Ohnmacht oder Wut, wenn sie in Anbetracht der Klimakrise an die Zukunft der eigenen Kinder und Enkelkinder denken? Und wir spüren es auch hier direkt in unserem Umfeld: Viel mehr Hitzetage, plötzlicher Starkregen mit Überflutungen, Staubfahnen bei der Ernte auf den Feldern, große Trockenheit mit zunehmendem Wassermangel (sinkender Grundwasserspiegel), Absterben der Fichten, selbst die aktuelle Coronakrise ist nicht von dem Klimawandel zu trennen ist (Stichwort Zoonosen). Die prognostizierten negativen Folgen des Klimawandels treten bereits 10 Jahre früher ein als befürchtet.

Aus diesen Gefühlen und der Überzeugung, mehr Verantwortung zu übernehmen und Solidarität zu zeigen, ist bundesweit die *Parents for Future*-Bewegung entstanden, in der auch wir überregional organisiert sind.

Sie haben sicherlich in der Presse, durch Kontakte im Bekanntenkreis oder in der eigenen Familie verfolgen können, wie wir durch Aktionen zur Klimapolitik in der Öffentlichkeit auf den Klimawandel aufmerksam machen und dabei viele vor allem positive Rückmeldungen von Meller Bürger\*innen bekommen haben. Bei der letzten Demo im September zum Global Strike Day der Fridays for Future waren wir überrascht, dass trotz Corona fast 150 Teilnehmer\*innen verschiedenster Altersgruppen erschienen sind.

Die Blickrichtung unseres Engagements bezieht sich einerseits natürlich darauf, unser eigenes Leben selbst in unserem Alltag nachhaltig, ressourcenschonend, naturverbunden zu gestalten. Dies versuchen wir in unserem jeweiligen Umfeld und durch Hinweise in der Presse (Klimatipps) zu transportieren.

Und das ist gar nicht so einfach!

Aufgrund eigener Erfahrung wissen wir, dass **die Gewohnheiten im Leben am schwierigsten zu ändern** sind. Gewohnheiten geben uns Sicherheit und können **auch sehr selbstzerstörerische Wirkungen** zeigen.

Andererseits ist uns auch bewusst, dass dies nicht alleine ausreichend sein wird, den Klimawandel zu verhindern. Hier ist natürlich vor allem die **politische Ebene** in seiner Verantwortung gefordert. Und **auch** hier gilt es, das „**Gewohnte**“ mit seinen Grundideen zu Wohlstand und sozialer Gerechtigkeit auf der Basis von Wachstum, auf Kosten der Natur mit seinen jetzt sichtbaren Auswirkungen zu verändern.

Wir wissen, dass Klimaschutz **ganzheitliche Transformation** bedeutet, bei der es kurzfristig auch Gewinner und Verlierer geben kann. Wir sind davon überzeugt, dass die notwendige Transformation langfristig nicht vorrangig durch Verzicht und Kosten sowie Freiheitsbeschränkungen geprägt sein wird, sondern durch einen Zugewinn an Lebensqualität, mehr Teilhabe und Gesundheit.

Angst vor Veränderung durch Transformation, d. h. Den notwendigem Strukturwandel, ist verständlich, jedoch nicht angebracht! Es geht um eine Modernisierung, um gravierende Veränderungen unserer Lebensgrundlagen zu verhindern. Es geht nicht um Einschränkung von Freiheiten, sondern um die Schaffung von Gerechtigkeit. Denn die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Rechte der anderen auf Freiheit und Würde und intakte Lebensgrundlagen beeinträchtigt werden.

Wir sind keine Ökofreaks, sondern eine Gruppe von Menschen, die sich aus ganz unterschiedlichen Berufen, Positionen und Rollen zusammengefunden haben und in unterschiedlichen Netzwerken tätig sind. Wir verstehen uns als Initiative, die keine Experten sind, jedoch tätig werden wollen – um zu lernen, Fragen zu stellen und aktiv zu unterstützen. Wir wollen und können auch gar nicht die Arbeit von Parteien und Fraktionen übernehmen, sondern suchen unsere eigene Rolle.

Wir sind davon überzeugt, dass die kommunale Ebene vor Ort einen wichtigen Baustein im Bereich der Klimapolitik darstellt. Kommunaler Klimaschutz ist bei uns, in der Arbeitsgruppe Politik angesiedelt. Im Sommer haben wir Ihnen als politische Mandatsträger der Stadt Melle unsere visionären Forderungen zur Bekämpfung der Klimakrise übergeben.

Noch einmal sei betont, dass wir uns sehr darüber freuen, heute hier bei Ihnen sprechen zu können. Das ist auch mit ein Hauptanliegen unsererseits, Ihnen Fragen zu stellen, Anregungen und Forderungen mit Ihnen auf verschiedenen Ebenen zu besprechen. Wichtig ist uns dabei, dass es uns nicht darum geht, negativen Stress und Konflikte auszulösen. Wir sind auch wie gesagt keine Experten und haben schon durch die bisherigen Erfahrungen bei Besuchen an Ausschusssitzungen gemerkt, mit wie viel Engagement Sie versuchen auch dem Klimaschutz Rechnung zu tragen.

Wir sehen, dass Sie als Vertreter der Stadt Melle schon früh im Vergleich zu anderen Kommunen in 2010 ein Klimaschutzkonzept entwickelt haben und zunächst mit Fördermitteln und dann mit eigenen Mittel eine halbe Stelle für einen Klimamanager fest etabliert haben. In 2012 legten Sie ja schon eine CO<sub>2</sub>- und Energiebilanz für das gesamte Stadtgebiet mit seinen Sektoren vor. In diesem Jahr ist der 24. Energiebericht der Stadt Melle mit seinen kommunalen Einrichtungen vorgestellt worden. Es ist ein Erfolg, dass es der Stadt Melle gelungen ist, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß im Bereich der öffentlichen Gebäude von 1991–2018 um 61,7 % zu senken.

Wir sind sicher, dass künftig über weitere positive Entwicklungen berichtet wird, und freuen uns natürlich sehr, wenn die Stadt Melle sich in Zukunft über viele innovative Lösungen einen Namen macht.

(...)

## **2) Was wir generell über Kommunalen Klimaschutz denken und bisher wissen**

### **2.1) Bedeutung kommunaler Klimaschutz**

Die kommunale Ebene spielt bei der Umsetzung der Klimaziele eine besonders wichtige Rolle.

Denn zum einen wird in den Städten ein großer Teil der Emissionen erzeugt. Zum anderen hat die Kommune wichtige Funktionen als Vorbild, Eigentümerin, Planungsträgerin und Versorgerin und als größte öffentliche Auftraggeberin.

Kommunen gestalten die lokale Energie- und Verkehrspolitik, legen Umweltvorschriften fest und fördern eine nachhaltige Flächennutzung, eine klimafreundliche Wasserversorgung und Abwasserbehandlung, eine effiziente Abfall- und Ressourcenwirtschaft sowie eine nachhaltige Beschaffung.

Und vor allem motivieren die Kommunen Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Bildungseinrichtungen und weitere lokale Akteure zu eigenen Klimaschutzaktivitäten.

Die Kommunen sind außerdem in besonderem Maße von den Folgen des Klimawandels betroffen: Starkregenereignisse, Stürme und Hochwasser gefährden die kommunale Infrastruktur, und langanhaltende Hitzeperioden werden vermehrt die Gesundheit der Bürger belasten.

## *2.2) Chancen Kommunalen Klimaschutz*

Wir glauben nicht, dass Klimaschutz in der Kommune eine Belastung sein muss. Wenn man vom Ende her denkt, ist eigentlich alles ziemlich einfach. **Man muss einfach bei jeder einzelnen Entscheidung Wert auf Klimaneutralität legen.**

Zudem bietet kommunaler Klimaschutz die Chance, die eigenen Energiekosten zu senken, die regionale Wertschöpfung und auch die Lebensqualität zu erhöhen.

Wir wissen natürlich, dass die Stadt Melle nicht die Reduktion allein beeinflussen kann. Aber sie kann ihre Rolle systematisch finden. Wir suchen unsere Rolle ja auch noch.

## *2.3) Verbindlichkeit/Bekanntnis zum Klimaschutz und Bündnisse*

Um die kommunale Position im Klimaschutz zu stärken, Umsetzungsstrategien im Verbund zu erarbeiten und voneinander zu lernen, kann es für Kommunen von Vorteil sein, sich zusammenzuschließen und gemeinsame Ziele zum Ausdruck zu bringen.

Für die Umsetzung von Klimaschutzziele ist ein öffentlich kommunizierter verbindlicher politischer Beschluss eine wertvolle Voraussetzung. Dadurch wird die Bedeutung des kommunalen Klimaschutzes hervorgehoben und Maßnahmen können dank des politischen Rückhalts ambitionierter umgesetzt werden. Der politische Beschluss unterstreicht die kommunale Handlungsbereitschaft im Klimaschutz. Und so werden auch die Bürger besser mitgenommen.

## *2.4) Konzeptionelle und organisatorische Voraussetzungen*

Die Umsetzung konkreter Klimaschutzmaßnahmen erfordert weitaus mehr als die Überführung entsprechender Ratsvorlagen in konkrete Umsetzungsbeschlüsse. Zum einen sind personelle Kapazitäten für die Entwicklung von angepassten und sektorübergreifenden kommunalen Handlungskonzepten notwendig. Zum anderen ist die Schaffung geeigneter Organisationsstrukturen für den Klimaschutz innerhalb der Verwaltung wichtig.

Klimaschutzmanagement heißt nicht nur, fachlich fundiertes Wissen im Bereich Klimawandel, Klimaschutz und Klimaanpassung zu besitzen, technisches Know-how mitzubringen und Bilanzen und Statistiken auswerten zu können. Zusätzlich sind Erfahrungen in Veranstaltungsmanagement, Kommunikation und Außendarstellung gefragt.

Aufgrund der vielseitigen und umfangreichen Aufgaben im kommunalen Klimaschutzmanagement ist es für Kommunen in der Regel nicht möglich, alle Leistungen durch die bestehenden personellen Kapazitäten abzudecken. Daher gehen viele den Weg der Schaffung einer Stelle für das Klimaschutzmanagement.

In vielen Gemeinden entstehen gerade jetzt wieder neue Initiativen: In GM Hütte, in Bersenbrück oder im Artland werden gerade neue Klimaschutzmanager in Vollzeit eingestellt.

Klimaschutz ist aber auch ein Zielsystem, keine eigentliche Aufgabe, die an einem Fachbereich oder einer Abteilung oder nur an einem Klimaschutzmanager abgeladen werden darf.

Es gibt unglaublich viele Förderungen und Angebote von anderen Ebenen z.B. der KEAN, des Landkreises, der Service-Stelle Kommunaler Klimaschutz, die man nutzen kann. Es erscheint uns sogar so viel, dass man es kaum mehr überblicken kann.

Es gibt zudem viele Berater die Kommunen unterstützen. Klimaschutz-Konzepte sind keine dicken Wälzer mehr, sondern konkrete Checklisten und Beratungstools.

Klimaschutzkonzepte in anderen Kommunen des Landkreises wurden nicht komplett neu ausgeschrieben, sondern über wenige Beratungstage von externen Beratern erstellt. Das kostet nicht die Welt.

Das Meller Klimaschutzkonzept muss nach 10 Jahren als veraltet gelten und müsste unbedingt auf den neusten Stand gebracht werden.

Parallel müssen Handlungsfelder genutzt und konkrete Projekte umgesetzt werden. Über das bereits erwähnte Klimabündnis und andere Netzwerke gibt es einige Tools und Projekte, die man sofort anwenden kann.

## *2.5) CO<sub>2</sub>-Reporting und Informationsaustausch*

Politik hat auch in der Kommune dabei nicht immer nur den Auftrag, der Verwaltung neue Aufgaben zu geben. Kommunale Politik hat auch die Aufgabe, den Wählerinnen und Wählern mit Transparenz zu begegnen und die Fakten beim Namen zu nennen.

Wir wollen den Klimaschutz entkrampfen; es soll offen über alles geredet werden. Dazu brauchen wir auch Grundlageninformationen, die niemanden direkt angreifen sollen, sondern im Gegenteil als Grundlage für Dialog gelten können.

Wir hätten gerne mehr Informationen über systematischen Klimaschutz über die Meller Potenziale, die Bilanz, die Einflussmöglichkeiten und deren Grenzen.

Der Landkreis Osnabrück bilanziert die THG-Bilanz für alle Teilkommunen auf der Ebene einer Grundbilanz. Es bedarf lokaler Fachleute, die in der Lage sind, die Informationen zu übersetzen.

### *2.6) Erneuerbare Energien*

Die Stadt Melle ist eine Flächenstadt, daher sind auch Überlegungen zur Erzeugung von dezentraler Energie durch PV, Bioenergie und Wind wichtig. Wir fragen, ob die Stadt Melle eine systematische Vorstellung hat, wie und wo diese Energieproduktion noch ausgebaut werden kann und was mit dem vorhandenen Kraftwerkspark passiert, wenn die 20jährige Förderung ausläuft. Wir fragen zudem, ob es noch Potenzial für Bürgerenergieprojekte gibt.

Erneuerbare Energien sind die Grundlage für jede weitere Stufe von Klimaschutz. Ohne erneuerbare Energien sind alle weiteren Strategien nutzlos. Es dürfen bei heutigen Planungen keine fossilen Energieträger mehr eingesetzt werden.

### **3) Schlussbemerkung**

Wir wissen, dass Melle seit vielen Jahren aktiv ist und wir freuen uns sehr darüber!

Klimaneutralität kann über viele Pfade beschritten werden, leider haben wir nicht mehr so viel Zeit und müssen vieles gleichzeitig machen. Wir wollen beitragen; wir sind aber auch misstrauisch.

Wir sind eine neue Stimme, die evtl. irritiert. Das ist auch gut so. Wir sind der Wissenschaft verpflichtet, keiner Partei oder Weltanschauung.

Denn die heutige Situation wollen wir ändern und nicht länger hinnehmen.

Kommunaler Klimaschutz braucht Strategie und Konzept und personell angemessen ausgestattetes Management. Klimaschutz ohne Strategie und angemessene Personalausstattung ist wie der ÖPNV ohne Fahrplan und hinreichend Busfahrer. Fehlt beides, wird der Bürger nicht mitgenommen. Wir müssen wissen, an welcher Haltestelle wir uns gerade befinden, dazu benötigen wir sektorübergreifendes CO<sub>2</sub>-Reporting. Denn, wenn wir zu spät kommen, werden wir das 1,5-Grad-Ziel verfehlen.